

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BC PHILOGIE. SPRACHEN UND SPRACHWISSENSCHAFT

BCE Griechisch und Lateinisch

Latein

Inschriften

Abkürzungen

WÖRTERBUCH

15-3 *Lexikon lateinischer Abkürzungen* / Hartmut Froesch. - Darmstadt : WBG, [Abt. Verl.], 2014. - 160 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-534-26456-8 : EUR 24.95, EUR 19.95 (für Mitglieder der WBG) [#4202]

Abkürzungen sind wie Anspielungen ein Paradebeispiel für die hermeneutische Grundregel ‚The ultimate arbiter is context‘. Ohne klärenden Zusammenhang sind Abkürzungen oftmals mehrdeutig, nicht selten sogar unverständlich. Selbst ein ausgeschriebener Titel wie ***Lexikon lateinischer Abkürzungen*** kann in die Irre führen. Hier werden nicht heute geläufige Abkürzungen lateinischen Ursprungs wie NB, PS, RIP¹ etc. pp. erfaßt – es geht um antike Inschriften.²

„Listen mit römischen Abkürzungen und ihrer Auflösung gibt es in kleinerem oder größerem Umfang schon lange (s. Quellenverzeichnis). Das vorliegende Lexikon will vor allem durch die Übersetzung auch dem des Lateinischen Unkundigen einen Zugang zu den häufigsten *notae* [= Abkürzungen] bieten, wobei hier und da – beispielhaft – auch ausgefallenerere *notae* aufgenommen wurden (z.B. **G** oder **GAR** auf Amphoren für *garum* = Fischsoße), um zumindest andeutungsweise die große Vielfalt der Inschriften zu dokumentieren“, läßt der Verfasser wissen (S. 6), um sich am Ende seiner *Einleitung* (S. 8) abzusichern, ein Lexikon wie dieses könne ohnehin nur einen kleinen Bruchteil der uns bekannten Abkürzungen erfassen: „Wie bei jeder Auswahl

¹ Beiläufig wird diese ‚bis in unsere Zeit zu findende Formel‘ auf S. 135 bei „S T T L“ angeführt.

² Zu Abbriviatoren in lateinischen Texten (nicht in Inschriften) vgl. ***Abkürzungen*** : die Abbriviatoren der lateinischen Schrift von der Antike bis zur Gegenwart / Thomas Frenz. - Stuttgart : Hiersemann. - 25 cm. - (Bibliothek des Buchwesens ; ...) [#1340]. - [Textbd.]. - 2010. - VI, 217 S. - (... ; 21). - ISBN 978-3-7772-1014-8 : EUR 148.00. - **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz325753156rez-1.pdf> - Tafelbd. - 2014. - IX, 306 S. : zahlr. Ill. - (... ; 24). - ISBN 978-3-7772-1400-9 : EUR 188.00, EUR 168.00 (Subskr.-Pr.) <http://ifb.bsz-bw.de/bsz406043515rez-1.pdf>

wird es auch hier so sein, dass man manches vermissen, anderes für überflüssig halten wird.“

Hartmut Froesch - von 1986 - 2005 Leiter des Eichendorff-Gymnasiums in Koblenz³ - präsentiert im Hauptteil des Buches seine ca. 1770 Abkürzungen dreispaltig: Auf die fett gedruckten Abkürzungen folgen deren Auflösung(en) und eine Übersetzung; diese ist ggf. mit kursiv gesetzten Ergänzungen oder Erklärungen versehen.⁴ Der *Anhang* (S. 157 - 160) führt unter der etwas schiefen Überschrift *Quellenangaben* die herangezogene Literatur (incl. Netz-Adressen)⁵ an, die z.T. knapp kommentiert wird. Solche Bemerkungen sollten trotz oder wegen ihrer suggestiven Subjektivität Schule machen, weil sie bibliographische Angaben im besten Sinne ‚weiterführend‘ gestalten.

Trotz eines nicht verlagseigenen (!) Lektorats stößt man auf etliche ‚Monenda‘, die angesichts des sensiblen Gegenstands besonders bedauerlich sind – nicht erst beim geradezu fatalen Ausfall lateinischer Stichworte wie ACT auf S. 11 oder C A auf S. 25.

Das interne Verweissystem mit *s.* und *vgl.* stellt – neben vielleicht unvermeidlichen Versehen und Inkonsequenzen wie etwa einiger Redundanz (so allein 18mal „s. L“ für ‚libens‘ auf S. 73 - 81) – zuweilen vor Rätsel: Für „EX PR“ als „exceptor praefecti (oder provinciae)“ gibt es keine explizite Übersetzung, denn „vgl. E S“ führt ‚a.a.O.‘ (für „exceptor senatūs“; S. 48) auf „Protokollführer im Senat; vgl. EX PR“; Leerzeichen sind meist Worttrenner innerhalb eines Lemmas („vgl. A B“), trennen aber auch – äußerlich nicht zu unterscheiden – verschiedene Lemmata („vgl. A AD ADI“ – zum Lemma „ADI“!); besser aufeinander abzustimmen wären Ausführungen wie (sv SAL, S D resp. S P D): „in Briefen: NN begrüßt NN (Adressat im Dat.); vgl. S D und S P D“ – „in Briefen: NN wünscht Wohlergehen, mit nachfolgendem Dat. des Adressaten; vgl. SAL und S P D“ – „in Briefen: NN wünscht bestes Wohlergehen, mit nachfolgendem Namen des Empfängers im Dat.“; rasche Zeilenumbrüche wegen knapper Spaltenbreite lassen manche Zuordnung unscharf erscheinen; Umwege wie ein „s. NB“ (S. 95), das lediglich zu einem „s. N“ weiterleitet, wirken auf einem der Sache nach bereits steinigem Gelände verdrießlich; die „Balken über Vokalen“ (sprich: Längenzeichen) sollten auf die ‚diskriminierenden‘ Fälle beschränkt werden,⁶ ein erratisch-unvermitteltes „plausible Deutung von Fiorelli“ (S. 133) ist in dieser Form ernüchternd sinnfrei.⁷

Da dieses Lexikon die Bestandteile ohnehin ausgewählter Inschriften separiert und quasi abstrakt vorlegt, wird man beim Gebrauch immer wieder an seine Grenzen stoßen.⁸ Für den exemplarisch angeführten (S. 7) Caelius-

³ https://de.wikipedia.org/wiki/Eichendorff-Gymnasium_%28Koblenz%29

⁴ Ortsnamen (*Aquileia* usf.) und die eine *Donau* (S. 37 unter **DAN**) werden offenbar nicht als Übersetzung verstanden und entsprechend gesetzt.

⁵ James C. Egbert's *Introduction of the study of Latin inscriptions* ist nicht nur „als Reprint erhältlich“ (S. 157), sondern auch im Internet bequem zugänglich unter: <https://archive.org/details/introductiontost00egberich> [2015-07-17].

⁶ Wären davon in diesem Buch nicht sämtliche ‚ē‘ betroffen?

⁷ Der überaus seltene Bezug auf eine konkrete Inschrift ist mit einem Druckfehler behaftet: „CIL 3,1136“ meint ganz offenkundig CIL IV 1136!

⁸ Goethes Verse: „Wer will was lebendig's erkennen und beschreiben, / Sucht erst den Geist heraus zu treiben, / Dann hat er die Theile in seiner Hand, / Fehlt leider!

Stein (sc. CIL XIII 8648) blieben drei Abbraviaturen unerklärt: Bon(onia), XIX und s(emissis). Nur zufällig – also nicht im Sinne oder nach der Anlage des Buches – erföhre man auf S. 13, daß Marcus Caelius offenbar aus Bologna stammt; für ‚S‘ oder ‚s‘ i.S.v. ½ bei Maßangaben könnte man über S. 107 oder 118 stolpern, unter den fünfundzwanzig (25!) Auflösungen von „S“ (S. 124 - 125) aber führt „semis“ als „halber As“ schwerlich auf das hier benötigte halbe Jahr Lebenszeit. Doch auch die unscheinbare Kombination T(iti) f(ilio bzw. -ilius) müßte aus ihren Bestandteilen rekonstruiert und entschlüsselt werden.⁹

Die Inschriftenkunde bzw. Epigraphik findet als ‚Hilfswissenschaft‘ im Studium, aber auch an der Schule im allgemeinen nur wenig Beachtung. Deshalb hat Froesch weniger den des Lateinischen Unkundigen als Studierenden der Klassischen Philologie, der Archäologie und der Alten Geschichte sowie Lateinlehrern bei allen Vorbehalten (oder gleich dem dringenden Wunsch nach einer überarbeiteten Neuauflage!) ein hochwillkommenes Arbeitsinstrument an die Hand gegeben – diese können ihre vornehme Zurückhaltung auf diesem Gebiet zumindest nicht mehr mit dem Fehlen eines solchen Hilfsmittels bemängeln.

Friedemann Weitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz409932604rez-1.pdf>

nur das geistige Band“ beschreiben Dilemma und Risiko dieser Publikation in diabolischer Zuspitzung.

⁹ Ein entsprechendes „C F“ wird S. 28 aus nicht ersichtlichem Grund mit „Gaii (oder Gaī) filia Tochter [!] des Gaius“ aufgelöst. Daß unter „M F“ ein „Sohn des Marcus“ erscheint, der eines Lucius aber keine Erwähnung unter „L F“ (S. 76) findet, weist auf strukturell anzugehende Probleme.